

## Das 22. Capitel.

## Vom Wein-Stein.

**W**Ir begehren hier nicht von dem  
 tartaro des Menschlichen Lei-  
 bes zu tractiren/welcher nichts  
 ist als eine zähe Materie/die in unsern  
 Gliedmassen gemacht wird/ sondern  
 von dem tartaro des Weins / welcher  
 nichts anders ist/ als eine irdene sub-  
 stanz, die sich durch die Wirkung  
 des gährenden spir. von den reinen  
 Theilen des Weins absondert/ und zu  
 einem harten Stein wird/ ist an sich  
 selbst un verderblich / kan aber durch  
 das Feuer in unterschiedliche Wesen  
 gebracht werden. Wir wollen von  
 dessen Reinigung anfangen zu tracti-  
 ren /und hernach die vornehmste Be-  
 reitungen desselben nach einander be-  
 schreiben ; die Reinigung geschiehet  
 entwe-

entweder durch eine schlechte Abwaschung / oder Auflösung.

In der ersten stößet man den Weinstein gröblich und geußt warm Wasser drüber / so bald man alles ungerühret / nimt das Wasser die unreinigkeiten in sich / dasselbe geußt man ab / und anders drauff / wiederholet auch diese Arbeit so lange / bis das warme Wasser keine unreinigkeiten mehr in sich nimt; trucknet alsdann den tartarum, und verwahret ihn zum Gebrauch. Die andere Reinigung ist vollkommener / wird tartarischer Crystall genennet / und also bereitet: thue 10. lb schönes Weinstein von Mompelier gröblich zerstoßen in einen großen Kessel / geuß 3 Eimer voll gemein Wasser drüber / und mache stark Feuer unter den Kessel

/sel

sel / damit es starck kochet / ohngefahr  
eine viertel Stunde / rühre bißweilen  
mit einem Stecken um / und nach  
dē du die solution hast abgeschäumet /  
geuß sie warm durch einen wüllenen  
Strumpff / welcher unten breit sey /  
laß das durchgelauffene kalt werden /  
und zu Crystallen schießen : nim her-  
nach den cremorem oder Ram / wel-  
cher oben schwimmet / und behalte  
ihn ; das Wasser aber geuß ab / und  
wasche die auf dem Boden und an  
der Seiten hangende Crystallen / wel-  
che dieses erste mahl gar klein seyn ;  
dieselbe aber schöner und grösser zu  
machen / laß sie noch einmahl in weni-  
ger Wasser / und einem flachen Be-  
cken zergehen / laß ein wenig auffie-  
den / und wenn sie wohl zergangen  
seynd / nim das Becken gemach vom  
X Feuer

Feuer/ und laß kalt werden/ geuß das  
Wasser von den Crystallen und dem  
Kam/ un laß sie trucknen/ so überköm  
mest du einen wohl gereinigten tartarum,  
welcher noch schöner und durchsichtiger  
seyn würde / wenn die solution in einem  
zinnern Becken geschehen wäre.

Die vornehmste Tugenden dieses gereinigten tartari seynd die dicke humores, welche Verstopffungen im obern Leibe und der Milch verursachen/ dünne zu machen / derohalben man ihn in den melancholischen Kranckheiten eingiebt. Man gebrauchet ihn gemeinlich vor der purgation, weil die Materie dadurch bequem gemacht wird/ daß sie desto leichter den purgationibus folget. Die dosis ist von einem halben Quintlein bis auf zwey/

in:

in einer Brühē/ oder andern beque-  
men liquore.

**Wie man aus dem Weinstein**  
einen sp. und Del pfleget zu di-  
stilliren.

**S**top 6. lb Weinstein gröblich/  
thue ihn in eine steinerne oder ir-  
dene gelutirete retorte, stelle  
dieselbe in einē beschlossenen reverber-  
rir-Ofen/ und lege einen grossen reci-  
pienten vor/ verlutire gar genau die  
Fugen/ und distillire per gradus, so  
gehēt erstlich ein phlegmatisch Was-  
ser über/ hernach der sp. und Del zu-  
gleich/ wenn nichts mehr distilliret/  
und die Vorlage anfänget klar zu  
werden/ laß das Feuer ausgehen/ und  
die Gefässe kalt werden/ nim die Vor-  
lage ab/ und scheidē den sp. vom Del/  
R 2 durch

durch das filtrum, denn der sp. gehet durch / das Del aber bleibt im Leschpapier / man muß beyde in absonderlichen phiolen verwahren / der spiritus kan über Corallen rectificiret werden / eben auf die Art / als wir im Capitel vom gummi anumoniaco gelehret. Der rectificirte sp. tartari ist eine vortrefliche Arzney in den Kranckheiten / so von Verstopffungen herkommen / denn er löset auf / und machet dünne die dicke Materien durch sein subtil Wesen ; deßwegen er Wunder thut in dem Scharbock / in den Glieder-Kranckheiten / in der Sicht und venerischen Kranckheit / in dem er den Harn und Schweiß treibet. Die dosis ist von 1. Scrupel biß 4. in einer Brühe / oder andern liquore. Das Del löset die harte

Wen-

Beulen des Zipperleins und andere  
Härtigkeiten/ auf/ und tödtet auch die  
scharffe Feuchtigkeit/ davon die Flech-  
ten herkommen/ heilet darzu den Erb-  
Grind/ und dienet wider das aufstei-  
gen der Mutter-

**Das fixe Salz und oleum**  
tartari per deliquium, oder  
dessen Del an einem kalten  
und feuchten Ort ge-  
macht.

**W** Im die schwarze materia  
welche in der retorte übrig blie-  
ben/ nach dem der sp. und stin-  
ckende Del distilliret/ calcinire die-  
selbe in einem reverberir - Ofen/ in  
einem flachen und offenen Topffe/ biß  
sie weiß wird/ laß sie hernach kalt wer-  
den/ geuß in einer irdenen Schüssel  
X 3 warm

warm Wasser drüber/ 6. quer Fin-  
ger hoch/ rühre öfters um/ und laß  
es eeliche Stunden lang darauf/ damit  
das Saltz vom Wasser angezogen  
werde/ genß dasselbe hernach ab/ und  
anders drauf/ so auch warm sey/ wie-  
derhole dieses so oft/ biß alles Saltz  
ausgezogen/ filtrir alsdenn alle so-  
lutiones, und laß die Feuchtigkeit ab-  
dünsten/ biß das Saltz trucken und  
schneeweiß bleibe / behalte dasselbe in  
einem wohl verstopfften Gefässe/ denn  
sonsten wird es sich durch Anziehung  
der feuchten Luft zu einem Del auf-  
lösen. Wenn du aber dieses Del (o-  
leum tartari per deliquium unei-  
gentlich genant) machen wilt/ so thue  
ein Theil des Saltzes auf einen Mar-  
melstein / oder ein flaches gläsernes  
Gefässe/ und stelle es in einen Keller/  
oder

oder andern feuchten Orth/ so  
wird in wenig Tagen ein liquor dar-  
aus. Dieses Salz treibet den Urin  
sehr stark/ wie alle andere alkalia  
der Gewächse/ derowegen wird es  
mit Nutzen in der Wassersucht und  
Verstopffungen der Nieren eingege-  
ben. Die dosis ist von 10. bis 30.  
Gran/ in einem bequemen liquore.  
Das resolvirte Del kan man an statt  
des Salzes gebrauchen/ die dosis aber  
ist grösser. Wer nichts anders/ als  
das sal tartari suchet/ darff kein distil-  
liren vornehmen/ sondern den Wein-  
stein alsbald im reverberir-Feuer  
bis auf die Weisse calciniren/ und  
hernach das Salz auszie-  
hen/ wie wir gelehret  
haben.

K 4

Wi

Das magisteriū vom W. in  
stein / sonst cartarus vitrio-  
latus.

**Z**im 16. Loth des igtgedachten o-  
lei per deliquium, welches klar  
seyn sollt wie Brunnen-Was-  
ser / thue es in eine phiol mit einem  
langen Halse / und geuß troyffentwei-  
ß vitriol / Del darauf / bis kein Sireit  
und Sausen mehr zu hören / denn die-  
ses ist die Maas / welche man in acht  
nehmen muß / denn man soll so lange  
vitriol - Del aufgießen / bis dasselbe  
nichts mehr finde / das ihm zu wider-  
sey ; geuß dieses gemischte / welches  
halb congeliret ist / hernach in ein stei-  
nern oder gläsern Napfflein / und so  
etwas in der phiol sitzen blieben /  
schwencke es mit ein wenig distillir-  
ten Regen / Wasser aus / und mische es  
mit

mit dem/ was in dem Rápfflein ist/  
 stelle alles in den warmen Sand/ und  
 laß alle Feuchtigkeit abrauchen/ so  
 bleibet ein schneeweiß Saltz übrig/  
 dasselbe soll man in einem wohl ver-  
 stopfften Gefässe verwahren. Die-  
 ses Saltz ist ein sehr gut digestivum,  
 die humores zum purgiren bequem  
 zu machen/ es eröffnet die Verstopf-  
 fungen des Leibes/ und fürnehmlich  
 die unter den kurzen Nieren. Man  
 gebrauchet es auch in der Wassersucht  
 und im viertägigen Fieber. Die  
 dosis ist von 6. bis 36. Gran/ in einer  
 Brühe oder eröffnendem liquore.

Tincturaus dem sale tartari.

**W**Im ein halb lb wohl gereiniget  
 Weinstein-Saltz/ halt es in ei-  
 nem Ziegel auf einem hefftigen  
 Feu-

℞ 5

Feu-

Feuer 2. Stunden/und rühre es stets mit einer eisernen Spatel um/ damit es nicht schmelze. Wenn du nun siehest/ daß es blau-grün worden/ stoß es zu Pulver in einem warmen Mörsel/ thue es ganz warm in einen Pelican oder Begegnungs-Gefässe/ und geuß nach und nach einen guten sp. vini darüber/ 4. quer Finger hoch; stopffe das Gefässe wohl zu/ stelle es in einen warmen Sand/ stärke das Feuer/ biß der spirit. vini anfang zu sieden/ und halt es in dieser Wärme 24. Stunden/ da in wärender Zeit der sp. vini das schwefelichte fixe und innerliche Theil des salis tartari in sich ziehet/ eine sehr hohe rothe Farbe annimt/ und den Geruch der Wein-Blüte überkömmt. Geuß alsdenn die tinctur in eine Flasche/ und an-

ändern sp. vini auf das Salt/ dige-  
rir im Sande / wie zuvor / wiederho-  
le diese Arbeit / biß sich der sp. vini  
nicht mehr färbet ; filtrir / und mische  
alle tincturen / ziehe hernach in einem  
gläsernen Helm 2. drittheil / oder  
etwas mehr davon ab / so bleibet die  
rechte tinctur auf dem Boden des  
Kolbens / welche in einer wohl ver-  
stopfften phiol soll behalten werden.

Diese tinctur ist sehr vortreflich  
in allen Kranckheiten / die von der  
Melancholey ihren Ursprung neh-  
men / in dem Scharbock / und der  
Wassersucht / hat auch grosse Kräfte  
das ganze Geblüte zu reinigen. Die  
dosis ist von 10. biß 30. Tropffen / und  
muß mit dem Gebrauch eine  
zeitlang fortgefahren  
werden.

℞ 6

Das